

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Die Kasseler Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit wurde 1953 gegründet.

Am Anfang standen Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Kultur.

Sie ist eine von 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit des „Deutschen Koordinierungsrat“ mit Sitz in Bad Nauheim.

Schirmherr des DKR ist der Bundespräsident.

Die Arbeit geschieht durch:

- Vorträge und Veranstaltungsreihen
- Tagungen und Seminare
- Konzerte, Lesungen, Reisen, Museumsbesuche
- Eigene Veröffentlichungen und Weitergabe fremder Publikationen
- Einen regelmäßig erscheinenden Rundbrief
- Unterstützung und Förderung lokaler Geschichtswerkstätten an Schulen und studentischer Projekte an der Universität
- Aufarbeitung jüdischer Geschichte vor Ort
- Kooperationen mit und Unterstützung der örtlichen Jüdischen Gemeinde

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der sich jeweils aus einem jüdischen, katholischen und evangelischen Mitglied zusammensetzt. Die Gesellschaft wird durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert

Vorstand

Renate Pfromm, Jüdische Vorsitzende
Eveline Valtink, Evangelische Vorsitzende
Beatrix Ahr, Katholische Vorsitzende

Geschäftsführung

Kölnische Str. 183, 34119 Kassel
Mail: info@cjz-kassel.de
Tel. 0561 /879 479 54, Fax 0561/879 479 59

Jahresmitgliedsbeitrag

Einzelmitglieder 30 €, Ehepaare 50 €
Studierende 8 €

Als gemeinnütziger Verein sind wir berechtigt steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen auszustellen.

Bankverbindungen

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
IBAN: DE42 5206 0410 0000 0038 08
BIC: GENODEF1EK1
Kasseler Sparkasse
IBAN: DE87 5205 0353 0001 1512 20
BIC: HELADEF1KAS



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.



www.cjz-kassel.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sind in der Bundesrepublik Deutschland nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Unrechtsstaat entstanden.

Sie wissen von der historischen Schuld und stellen sich der bleibenden Verantwortung angesichts der in Deutschland und Europa von Deutschen und in deutschem Namen betriebenen Vernichtung jüdischen Lebens.

Begründet in der biblischen Tradition, folgen sie der Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft und des Geschlechts.

Sie setzen sich ein für:

- Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden bei gegenseitiger Achtung aller Unterschiede
- Erinnerung an die Ursprünge und Zusammenhänge von Judentum und Christentum
- Selbstbesinnung in den christlichen Kirchen hinsichtlich der in ihnen theologisch begründeten und geschichtlich verbreiteten Judenverachtung und Judenfeindschaft
- Bewahrung der noch erhaltenen vielfältigen Zeugnisse jüdischer Geschichte
- Entfaltung freien, ungehinderten jüdischen Lebens in Deutschland
- Achtung der Eigenständigkeit ethnischer Minderheiten
- Solidarität mit dem Staat Israel als jüdische Heimstätte

Sie wenden sich entschieden gegen:

- Alle Formen der Judenfeindschaft, religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus sowie Antizionismus
- Rechtsextremismus
- und seine Menschenverachtung
- Diskriminierung von Einzelnen und Gruppen aus religiösen, weltanschaulichen, politischen, sozialen und ethnischen Gründen
- Intoleranz und Fanatismus

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sind offen für alle, die für diese Ziele eintreten.

Zur Verwirklichung ihrer Ziele beteiligen sie sich an der allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Jugendarbeit. Sie sind bereit zur Zusammenarbeit mit Gruppen und Parteien, privaten und öffentlichen Einrichtungen, die sich ähnlichen Aufgaben verpflichtet haben.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit haben sich im Deutschen Koordinierungsrat zusammengeschlossen, um ihren Aufgaben und Zielen gemeinsam besser gerecht zu werden.

Präambel 1994

Der von dem jüdischen Bürger Kassels, Sigmund Aschrott, 1908 gestiftete Brunnen wurde 1939 zerstört und von Horst Hoheisel 1987 als verschwundene Form neu gestaltet.

